

# Erinnerungslücken kontra kollektives Gedächtnis

50 Jahre nach dem Abitur fährt die Autorin zurück in ihre Heimatstadt Pirmasens – mit gemischten Gefühlen.

## Bärbel Mäkeler

**Braunschweig.** Die Einladung zum Klassentreffen kam schon im Januar. 50 Jahre Abitur. Was, 50 Jahre? Das ist ja unglaublich! Manche Menschen würden jetzt schreiben: „Mir ist, als sei es gestern gewesen.“ Das ist bei mir anders.

Abitur, da war ich 18 Jahre alt. Ich kann mich an fast nichts erinnern, nur an bange Minuten mit Bauchweh in einem engen Flur, als ich auf das mündliche Abi – in welchem Fach eigentlich? – wartete. Abschlussfeier? Zeugnisübergabe? Was hatte ich an und waren meine Eltern dabei, falls so etwas stattfand? Keine Ahnung.

Aber eines weiß ich noch: Dass wir eine Woche lang feierten und ich endlich, so lange ich wollte, ausgehen durfte. Mein Vater fragte an einem dieser Morgen: „Kommst du oder gehst du?“ Ich kam und wollte nur ins Bett.

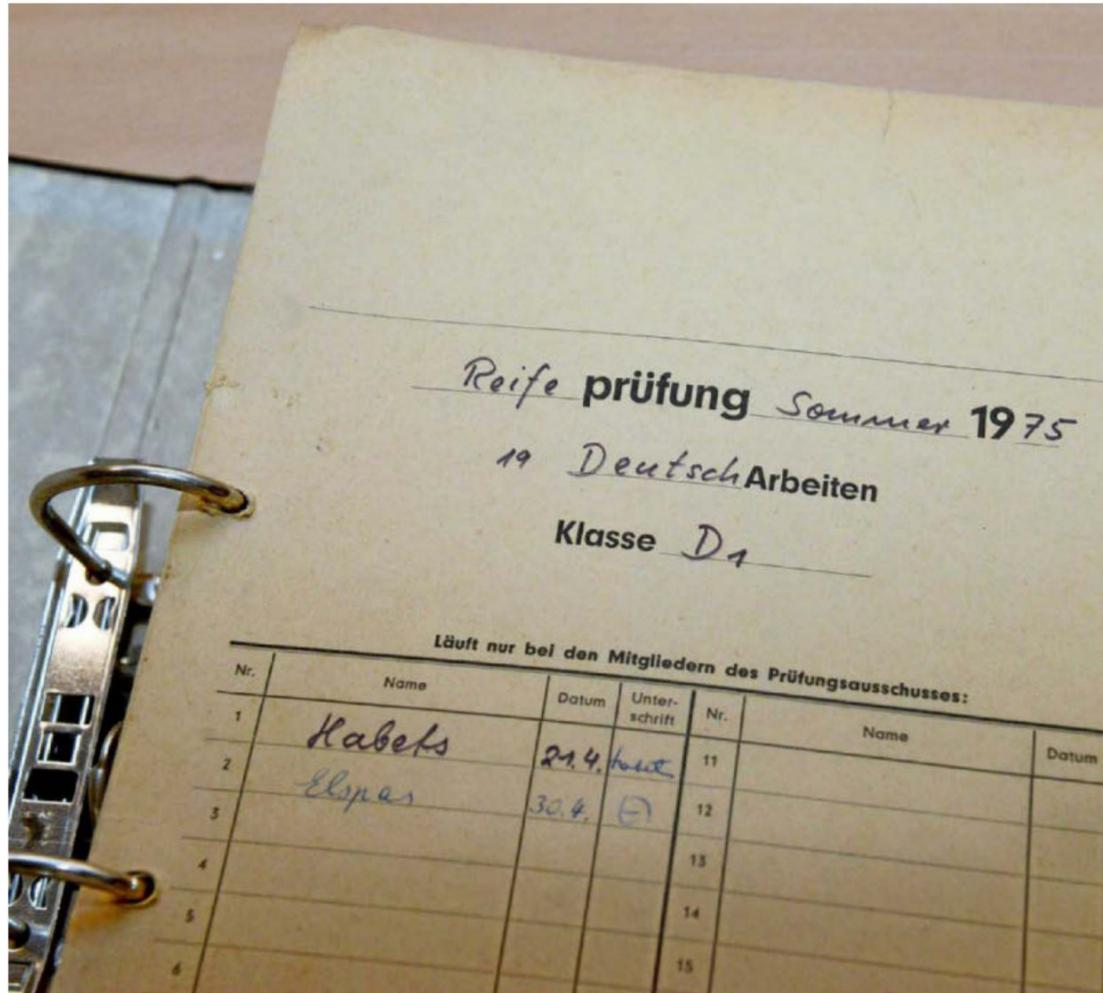
Nun also Klassentreffen, 15 Frauen haben sich angemeldet. Ja, Frauen, wir waren eine reine Mädchenklasse, nur in einer der zwei Parallelklassen gab es vier (glückliche oder überforderte) Jungs. Während ich also in meine Heimatstadt Pirmasens reiste, kam das große Nachdenken. Vorsorglich hatte ich ein Fotoalbum einer Klassenfahrt mitgenommen und schlug es nun auf. Einige Mädels scharten sich auf einem gelbstichigen Foto um unsere Englischlehrerin. Wie hieß die nochmal? Nichts, der Name fiel mir nicht ein. Und die Klassenkameradinnen? Ja, der ein oder andere Vor- oder auch Nachname quetschte

sich aus meinem Hirn, später flutschte noch bei einigen der passende Nach- oder Vorname dazu. Ganze sieben Namen hatte ich bei längerem Nachdenken mühselig zusammengebracht.

Weitere Fragen stürmten meinen

Kopf: Was ziehe ich denn nun zu diesem geschichtsträchtigen Treffen an? Elegant oder lässig oder „ganz normal, so wie du bist“, wie mein Mann mir riet? Welche Seite von mir wollte ich denn bei den Damen hervorkehren? Die Lektorin,

die Vorsitzende eines Kunstvereins, die nicht ganz fertig Studierende und dann alles möglich gemacht habende Bärbel? Schulterzucken meinerseits. Ich entschied mich für ein Zwischending: schwarze Bluse, aber Turnschuhe, falls wir spazieren



**50 Jahre Abitur: 1975 schrieben auch die Mädchen der Schule in Pirmasens ihre Prüfungen und trafen sich nun wieder. (Symbolbild)**

JUDITH MICHAELIS/FUNKE FOTO SERVICES

Hätte ich nicht verraten, welches Jubiläum wir feierten, hätten das die Namen getan.

**Bärbel Mäkeler**  
über ihr Klassentreffen

gehen wollten. Mit dem Fotoalbum in der Tasche marschierte ich los. Etwas aufgeregt war ich schon. Würde ich außer meiner damaligen besten Freundin überhaupt jemanden erkennen? Ich war gespannt. „Die anderen haben bestimmt Fotos ihrer Kinder oder ihres Hundes dabei“, dachte ich noch und nahm das Handy mit ... da würde ich zur Not ein paar Fotos finden.

17 Uhr, der Moment des Wiedersehens war gekommen. Da kam schon die Erste auf mich zu: Mensch, Bärbel, Klasse, dass du da bist, sagte Bärbel II und umarmte mich. Irmgard, Heiderose und Heidemarie erkannte ich spielend. Elisabeth hingegen gar nicht und Ursel war mir fremd... Dann kamen noch Doris, Christine, Marina, Jutta, Elke, Ingrid und Conny. Während ich dies hier schreibe, muss ich schon ob der Namen grinsen. Hätte ich nicht verraten, welches Jubiläum wir feierten, hätten das die Namen getan.

**Kollektives Gedächtnis bringt einstige Sitzordnung zusammen**  
Der Verlauf des Abends verlief planmäßig – mit „Weißt du noch?“ und

Gegackere. „Und was hast du die letzten 30 Jahre gemacht?“ oder „Wenn unsere Lehrer uns jetzt hier sehen würden ...“

Ein Thema, bei dem ich gar nicht helfen konnte, war unsere Sitzordnung in der Klasse. Zum Glück brachte das kollektive Pirmasenser Gehirn die volle Sitzordnung zustande. Meine Freundin und Sitznachbarin wusste es natürlich. „Aber Bärbel, wir haben doch genau vor dem Lehrerpult gesessen und ich habe das Klassenbuch geführt ...“ Ach ja? Ach so.

Ein Thema musste ich dann ansprechen, weil es mich brennend interessierte: Hatten wir eine Abifeier, wurden wir gebührend ins Leben entlassen?

Heute ist das ja ein wichtiges Ereignis im Leben der Abiturienten: bodenlanges Kleid, hochhackige Sandaletten, die Jungs im Anzug mit Sneakers, danach essen gehen oder feiern.

Also, bei uns, erfuhr ich, hatte wohl ein Elternpaar einen Sekt ausgegeben, die Nachbarklasse holte sich ihre Zeugnisse im Sekretariat ab. Und dann sage mal jemand, früher sei alles besser gewesen.

**Das nächste Treffen wird wohl in Braunschweig stattfinden**

Eines passierte übrigens nicht: keine Fotos von Mann und Kind, vom Urlaub auf dem Kreuzfahrtschiff oder auf Malle. Aber ein Klassenfoto wurde gemacht. Darauf werde ich mir gleich die Namen notieren fürs nächste Mal. Da werden wir uns wohl in Braunschweig treffen – wie schön!